

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0341

**LOG Titel:** Alkes s. Becher

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

er den Muth über die Kunst, dem großartigen Sinne des Alterthums gemäß, dem Tapferkeit für die erste aller bürgerlichen Tugenden galt<sup>5)</sup>. Daher war auch sein Haus mit mannigfaltigen Waffen geschmückt, die er mit feuriger Liebe schilderte<sup>6)</sup>, und sein Saitenspiel begeisterte, wie das des Tyrtaos und der argivischen Telephila, zu Krieg und Schlacht<sup>7)</sup>. Die Parteien, welche damals Mitylene theilten, warfen ihn in die Stürme der bürgerlichen Kriege, wo er für die Freiheit kämpfend dem Verdachte nicht entging, nach Neuerung zu streben. An der Seite des weisen und tapfern Pittakos hatte er die Tyrannen besiegt, die das Vaterland zu unterdrücken strebten<sup>8)</sup>; dann durch den Umschwung der Verhältnisse, wie in bürgerlichen Kriegen geschieht, aus dem Vaterlande vertrieben und lange umher schweifend<sup>9)</sup>, stellte er sich an die Spitze der Ausgewanderten, um die Rückkehr in das Vaterland mit gewaffneter Hand zu erzwingen. Die feindliche Partei stellte ihm den Pittakos entgegen<sup>10)</sup>; er wird gefangen, und die Großmuth des Gegners gibt dem vormaligen Waffenbruder die Freiheit wieder<sup>11)</sup>. Von seinem übrigen Leben ist nichts bekannt.

Ueber den Rang des Alkaios unter den lyrischen Dichtern ist bei den Alten nur Eine Stimme. Die Erfindung des Barbitons, welche Pinbar dem Terpander beilegt, scheint Horaz dem Alkaios zuzuschreiben<sup>12)</sup>; auch eine von ihm häufig gebrauchte Form des lyrischen Silbenmaßes ward von ihm benannt<sup>13)</sup>. Die Sammlung

seiner Oden füllte wenigstens zehn Bücher<sup>14)</sup>. Unter diesen gestehen die alten Kunstrichter den ersten Rang denen zu, welche höhere Gegenstände behandelten<sup>15)</sup>, die Tyrannen strafen; des Krieges, der Landesflucht und Schiffahrt Wähen schilderten<sup>16)</sup>; Lieder, um derenwillen seine Muse drohend genannt<sup>17)</sup>, und ein Schwert ihm beigelegt wird, das, indem er des Tyrannen Blut vergossen, des Vaterlandes Rechte geschützt habe<sup>18)</sup>. In diesen trat auch wol die Hoheit seiner Natur, die ihm Dionysius beilegt<sup>19)</sup>, am meisten hervor; so wie die mit Kraft verbundene Süßigkeit<sup>20)</sup> in denen, wo er die Liebe sang und die Freuden des Weines<sup>21)</sup>. Aber in den mannigfaltigsten Tönen wußte er sich mit Sicherheit zu bewegen; daher von ihm gerühmt wird, daß unter den Lyrikern er und Stesichoros jede Gattung des Ausdrucks am vollkommensten in seiner Gewalt gehabt, und alle auf das glücklichste gemischt habe<sup>22)</sup>. Spätere Grammatiker, denen die hohe Begeisterung der alten Meister des Gesangs wie Wahnsinn erschien, fabelten, Alkaios habe, wie Aeschylos und Aristophanes, im Rausche gedichtet<sup>23)</sup>. Die Bewunderung der alten Gelehrten, die ihm eine Stelle unter den neun auserwählten Lyrikern anwiesen, und seine Werke fleißig erläuterten<sup>24)</sup>, hat sie nicht vom Untergange retten können<sup>25)</sup>. Ein Wiederhall derselben tönt uns noch aus den Liedern des römischen Dichters entgegen, der ihn oft mit Bewunderung nennt, und, wie aus zufällig erhaltenen Bruchstücken erhellt, in vielen seiner Oden übersetzt und nachgeahmt hat. Das Bildniß des Alkaios hat sich auf einer Münze seines dankbaren Vaterlandes, zugleich mit dem des Pittakos, erhalten<sup>26)</sup>.

(Fr. Jacobs.)

5) Athen. I. c. p. 627. c. 6) In einem beim Athen. a. a. D. erhaltenen Bruchstücke. 7) Maxim. Tyr. Diss. XXXVII. 5. p. 209. ed. R. Die Lieder, die er zur Begeisterung seiner Partei sang, bekamen den Namen *στρατιωτικά* (nach andern *δυσπρασιαστικά*). Strabo XIII. p. 617. T. V. p. 428. ed. Tschuck. 8) den Melanchros b. Diogen. Laert. I. 74. Vgl. Suidas in *πυθαγόρα*. Andere nennt Strabo XIII. p. 617. unter ihnen den Myrsilos, dessen Tod Alkaios in einer seiner Oden feiert, welche Horaz auf den Tod der Kleopatra anwendet. Athen. L. X. p. 430. c. Vgl. Horat. I. Od. 37. Ein Bruchstück einer Ode gegen ihn hat auch *Heracles Ponticus* de Alleg. Homer. c. 4. p. 13. ed. Schow erhalten, aus welchem Jani zum Horat. T. I. p. 109. und mit ihm Harles z. Fabr. Bibl. Gr. T. II. p. 84. dd. ohne Grund folgert, der Dichter habe sich der Allegorie bedient, weil er nicht gewagt, die Tyrannen mit offener Stirn anzugreifen. Nach Befiegung der kleinen Tyrannen ergriff Pittakos, um das zertheilte Volk zu vereinigen, die Zügel der Macht, aber die Freiheitsliebe des Dichters, der sich in ihm getäuscht zu haben wähnte, verzieh ihm das nicht. 9) Hierauf beziehen sich die *dura navis, dura fugae mala* b. Horat. II. 13. 27. In diesem Zeitraume scheint Alkaios auch nach Aegypten gekommen zu seyn. S. Strabo L. I. p. 37. T. I. p. 98. 10) Aristoteles Politic. III. 9. p. 124. ed. Schn. In dieser Zeit mag Alkaios jene Oden gedichtet haben, aus denen Diogen. Laert. I. 81. p. 50. eine Anzahl von Schwabworten anführt, die ihrer Merkwürdigkeit wegen, auch von Grammatikern nicht übersehen werden sind. Val Menage z. Diog. Laert. p. 48. und Plutarch. T. II. p. 726. B. In einem Skolion schilt er seine Vaterstadt, daß sie sich den Pittakos zum Tyrannen gegeben. S. Aristoteles a. a. Ort. Plutarch. T. II. p. 763. E. 11) Diog. Laert. I. 76. Vgl. Valer. Maxim. IV. 1. extern. 6. 12) Horat. I. 32. 3. Vgl. Pindar. b. Athen. L. XIV. p. 635. D. 13) Das Alkäische Silbenmaß besteht aus vier Zeilen, von denen die beiden ersten aus einer trochäischen Dipodie mit einer Vorschlagsylbe und einem doppelten Dactylus; die dritte aus zwei trochäischen Dipodien mit einer Vorschlagsylbe, die vierte aus zwei Dactylen und einer trochäischen Dipodie bestehen. S. Hermann Elem. Doctr. Metr. p. 687 ff. wo

mehrere Bruchstücke des A. hergestellt werden. 14) S. Athen. L. XI. p. 481. A. 15) Quintil. L. X. 1. 63. in einer etwas verunstalteten Stelle. S. Spalding T. IV. p. 51 f. und Butt-mann. das. S. 740- 16) Horat. II. Od. XIII. 26. 17) Al-caei minaces Camoenae. Horat. IV. Od. 9. 7. 18) In einem Epigr. b. Brunck. ad sig. Anth. Palat. c. IX. nr. 184. T. II. p. 62. 19) *τὸ μεγαλοφύε*. Dion. Hal. Vett. Scriptt. Censura c. 8. T. V. p. 421. 20) Dion. Hal. a. a. D. 21) Horat. I. Od. 32. 5-12. 22) Dion. Halic. di Comp. Verbor. c. 24. T. V. p. 187. Vgl. p. 421. 23) Athenae. L. X. p. 429. A. wo die Behauptung, Alkaios sey zu allen Zeiten und in allen Verhältnissen berauscht gewesen, mit Stellen seiner Oden belegt wird, in denen allen wir Vorbilder Horazens finden, der sich auch hiein neben sein großes Muster stellte, und, so wie er, bei nüchternen Grammatikern den Ruf der Mäßigkeit einbüßte. 24) Ausgaben der Oden des Alkaios von den Grammatikern Aristophanes und Aristarchos erwähnt *Hephaestion περί ομηρίων* S. 134. ed. Gaisf. Beral Villosi. Prolegg. ad Homer. pag. LIX. Erläutert hat sie *Hyllias* der Lesbier (Strabo L. XIII. p. 618. T. V. p. 433 *Dikarchos* der Messenier (Schweigh. Index Auctor. ap. Athen. p. 91.) u. a. S. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 86. 25) Seine wenigen Ueberbleibsel sind in die Sammlung der Fragmente der neun Lyriker von Stephanus und Ursinus aufgenommen. Die von Jani in drei Schulprogrammen angefangene Sammlung enthält nur einige wenige. Noch unbeachtet ist die Stelle bei *Himerius* Orat. XIV. 10. p. 622 f. welche ein großes Stück aus einem Hymnus auf Apoll (vergl. Pausan. VII. 20. p. 574.) in Prosa aufgelöst enthält. 26) Von dieser Münze, jetzt einem Eigenthum des Königl. Cabinets in Paris, vormalig in Julius Ursinus Händen, ist das oft wiederholte Bildniß des A. genommen; am treuesten in *Visconti's Monographie* Pl. III. nr. 3., wo T. I. p. 38. *Exhels* (Doctr. Num. T. II. p. 504.) Zweifel an der Echtheit jener Münze zurückgewiesen werden.